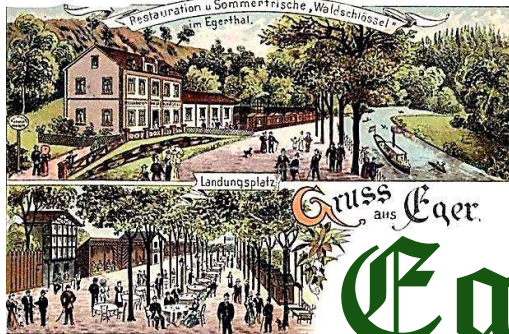




Eghaländ Bladl

Mitteilungsblatt vom Bund der Deutschen-Landschaft Egerland und des BGZ -Eger

75 Jahre Vertreibung aus Tschechien

„Vüarstaiha“ vertraut auf die Jugend

Die Vertreibung aus dem Egerland jährt sich zum 75. Mal. Günther Wohlrab ist in der Egerländer Gmoi aktiv. Die Geschichte seiner Familie gleicht der Millionen anderer.

Marktredwitz – 7. Juni 1946: Die deutschstämmigen Franz Wohlrab, 45 Jahre alt, und seine Ehefrau Katharina werden aus Falkenau (Sokolov) vertrieben. In zwei Koffer haben sie in aller Eile das eingepackt, was ihnen am wichtigsten erscheint: Dokumente, etwas zum Anziehen und persönliche Erinnerungsstücke. Es ist ihnen gestattet, 15 Kilogramm Gepäck mitzunehmen, mehr nicht. Alles andere, auch das Geld, die Sparbücher und ihren Schmuck müssen sie zurücklassen. Sie wissen: Das ist für immer verloren.

Über eine Zwischenstation in Eger geht es in die Lager Wiesau und Dachau. Die vorläufige Endstation ist Schongau im Allgäu. Von dort werden die Familien im ganzen Landkreis verteilt. Franz und Katharina Wohlrab kommen in die Gemeinde Reichling. Dort stirbt er am 10. Januar 1955.

So wie Franz und Katharina Wohlrab erging es am Ende des Zweiten Weltkrieges und in den Jahren danach Hunderttausenden Familien im Sudetenland. Insgesamt wurden bis 1947 etwa 2,9 Millionen Personen auf Grund ihrer Zugehörigkeit zur deutschen Bevölkerung pauschal zu Staatsfeinden erklärt und ausgebürgert. Insgesamt mussten zwölf bis 14 Millionen Deutsche aus den deutschen Ostgebieten und aus Ostmittel-, Ost- und Südosteuropa während und nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges von 1945 bis 1950 fliehen oder sind vertrieben worden. Das war eine Folge der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft und der Kriegsverbrechen in diesen Gebieten. Verschiedenen Schätzungen zufolge lag die Zahl der Toten durch Flucht und Vertreibung bei 500.000 bis zwei Millionen.

Zunächst war die Vertreibung aus dem Sudetenland wenig organisiert. Ab Anfang 1946 führten die Potsdamer Konferenz und die internationale Kontrolle dazu, dass die von tschechoslowakischer Seite auch Umsiedlung oder Zwangsaussiedlung genannte Vertreibung in wesentlich geordneterer Form vor sich ging. Dennoch kam es auch danach zu zahlreichen Verbrechen an der deutschen Zivilbevölkerung und sehr vielen Todesfällen in den Internierungslagern und Gefängnissen.

Aufgrund eines Dekretes des Exil-Präsidenten Beneš wurde ein großer Teil des gesamten beweglichen und unbeweglichen Vermögens der deutschen Einwohner entschädigungslos konfisziert und unter staatliche Verwaltung gestellt. Auch das öffentliche und kirchliche deutsche Eigentum in diesen Gebieten wurde enteignet.

Um die Täter nicht vor Gericht stellen zu müssen, wurde in der Provisorischen Nationalversammlung am 8. Mai 1946 ein Straffreiheitsgesetz für im „Freiheitskampf“ zwischen September 1938 und Oktober 1945 begangene Straftaten beschlossen. Das Beneš-Dekret 115/46 erklärte Handlungen „im Kampfe zur Wiedergewinnung der Freiheit“ oder jene, „die eine gerechte Vergeltung für Taten der Okkupanten oder ihrer Helfershelfer zum Ziel hatte“, für nicht widerrechtlich.

Und wie ging es mit der Familie Wohlrab weiter? Der Sohn, ebenfalls namens Franz Wohlrab, war zum Zeitpunkt der Vertreibung seiner Eltern in russischer, später in amerikanischer Gefangenschaft. Nach seiner Entlassung fand er seine Eltern wieder. In Dillingen lernte er seine spätere Frau Frieda kennen, sie heirateten 1951 in Augsburg. Im Jahr 1954 kam Sohn Günther zur Welt als eines von insgesamt fünf Kindern. In der Familie wurde wenig über die Vertreibung gesprochen. Aber für Günther war das schon bald sehr interessant; bereits mit 16 Jahren befasste er sich mit der Geschichte seiner Familie und mit der Kultur des Egerlands. Mit 25 Jahren war er in der Sudetendeutschen Landsmannschaft und in der Egerländer Gmoi Augsburg aktiv.

Beruflich kam Günther Wohlrab viel in Deutschland herum. Seit 1995 lebt er in Marktredwitz. Seine Egerländer Heimat hat ihn zeitlebens nicht wieder losgelassen, im Gegenteil: Er ist Vüarstaiha der Egerländer Gmoi in Marktredwitz, Bundesschreiba und stellvertretender Bundesvüarstaiha des Bundes der Eghalanda Gmoin, er führt im „Bund der Deutschen – Landschaft Egerland“ die Ortsgruppe Falkenau an, ist Kreisvorsitzender des Bundes der Vertriebenen sowie Vorsitzender der Kreisgruppe Wunsiedel der Sudetendeutschen Landsmannschaft.

Viel Verantwortung in verschiedenen Vereinen und Organisationen bedeutet auch viel Arbeit. „Ich möchte nicht nur die Erinnerung an ihre Egerländer Heimat bewahren. Ich möchte auch Verbindungen über die Grenze hinweg wieder herstellen.“



Günther Wohlrab vor dem Egerland-Brunnen, der für die Egerländer eine wertvolle Erinnerung an die Kultur ihrer Heimat ist

Dabei geht es mir um die vielen Heimatvertriebenen, aber auch um die Heimatverbliebenen. Denn sie haben alte Lieder, Geschichten und unsere Mundart noch viel stärker bewahrt, als wir das konnten“, sagt er. Günther Wohlrab kommen weitere Vertreibungen und Fluchtbewegungen in den Sinn. Im und nach dem Krieg im ehemaligen Jugoslawien suchten von 1991 bis 1995 über vier Millionen Einwohner in anderen Teilen des Landes oder im Ausland Zuflucht. „Das war die erste große Vertreibung in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg.“ Die vielen Menschen aus Afrika und dem Nahen Osten, die in der Mehrheit ihr Heil in Europa suchen. „Deren Schicksale sind mit denen von damals sowohl verwandt als auch unterschiedlich“, sagt Wohlrab. „Wir Egerländer bedauern deren Situation.“ Nicht vergessen ist für Günther Wohlrab auch die Situation der Bevölkerung damals in den Besatzungszonen. Sie mussten die Vertriebenen in ihre Häuser aufnehmen, obwohl ihre eigene Situation oft sehr schlecht war. Die Anfangsworte des Egerländer-Marsches „Eghalanda halts enk zamm“, also „Egerländer, haltet zusammen“, zitiert Wohlrab auf die Frage nach der Zukunft der Egerländer. Großes Vertrauen hat er dabei in die Egerländer Jugend, die im süddeutschen Raum stark organisiert ist.

Quelle: Frankenpost vom 29.06.2020

UNSERE SPRACHKURSE GEHEN WEITER

Der Bund der Deutschen-Landschaft Egerland hat für die Teilnehmer der beiden Gruppen (Anfänger und Fortgeschrittene) des Deutsch-Unterrichtes im BGZ Eger eine Filmveranstaltung organisiert. Sie hatten hier gute Möglichkeiten zwei Filme zu den noch immer bestehenden Differenzen in den deutsch-tschechischen Beziehungen zu sehen. Ein Film stellte das vergessene Egerland vor, der zweite widmete sich der Geschichte der deutschen Bevölkerung im ehemaligen Sudetenland. Alle Teilnehmer waren sehr überrascht, wie die Vergangenheit unseres Gebietes sehr interessant und spannend war. In der folgenden Diskussion hat man die Fragen geöffnet, die Alois Rott (Vorsitzender des Bundes der Deutschen-Landschaft Egerland) mit großem Wissen und Kompetenz beantwortete. Was unsere Sprachkurse anbetrifft, so haben sich nach der Corona-Krise im Juli 2020 die Teilnehmer auf die Fortsetzung des Kurses sehr gefreut. Wir hatten die gute Möglichkeit die Konversation in kleinen Gruppen zu betreiben. Wir sind der Hoffnung, dass sich nach den Schulferien weitere Teilnehmer für den Deutschunterricht im BGZ Eger interessieren werden.



Im Herbst planen wir für die Teilnehmer eine Reise nach Marktredwitz in das Egerlandmuseum, damit sie sich mit der Egerländer Kultur (Gewohnheiten, Trachten usw.) bekannt machen können. So können wir den Schülern den Bezug zum Egerland und dessen reichhaltiger Kultur näherbringen. Dies ist sehr wichtig damit sie auch verstehen welche Aufgabe das deutsch-tschechische Begegnungszentrum in Eger und der Bund der Deutschen-Landschaft Egerland vermitteln möchten. Ich lese regelmäßig tschechische und sudetendeutsche Zeitungen und weiß gut, dass es für manche Menschen auf beiden Seiten der Grenzen nicht einfach ist, die Versöhnung zu finden. Die Vergangenheit war leider sehr kompliziert. Aber wir sollten an unsere Jahrhundertelange gemeinsame Nachbarschaft denken. Das ist unsere gemeinsame Heimat, wo Tschechen und Egerländer gemeinsame Wurzeln hatten. Wir müssen daran arbeiten diesen Mittelpunkt Europas im Sinne der Völkerverständigung wieder zu einigen. Der europäische Gedanken gibt uns gute Möglichkeiten die Wunden der Vergangenheit zu heilen. Es hängt von uns ab, wie wir diese Gelegenheit aufgreifen und positiv umsetzen. Ich selbst bin zweisprachig, Deutsch und Tschechisch, aufgewachsen. Den Deutschunterricht habe ich gerne angeboten, denn unsere Sprachen dürfen uns nicht trennen, sondern uns für die gemeinsame Zukunft wieder verbinden.

Miro Pavlak

Die „Landesversammlung der deutschen Vereine in der CZ“ hat eingeladen



1. Reihe: Ernst Franke, Alois Rott, Irene Kunc, 2. Reihe: Martin Dzingel, Jiří Vidim, Günther Wohlrab, Roman, Georg Pötzl

Die Monate Juli und August sind im Vereins- und Verbandsleben normalerweise die ruhigsten Monate. Nicht so in diesem Jahr. Vom 24. – 26. Juli 2020 z. B. hat der Dachverband „Landesversammlung der deutschen Vereine in der CZ“ zu einem Fortbildungsseminar in die mährisch-schlesische Stadt Troppau (Opava) eingeladen. Für Alois Rott, Vorsitzender des „Bundes der Deutschen-Landschaft Egerland“, war es selbstverständlich daran teilzunehmen. So fuhren am Freitag-morgen Alois Rott, Ernst Franke und Georg Pötzl, beide seine Stellvertreter, von Eger ab. Mit dabei war auch Günther Wohlrab von der Ortsgruppe Falkenau. Sein besonderes Interesse Troppau kennenzulernen, war die Tatsache, dass ein ehemaliger Augsburger Oberbürgermeister von dort abstammte.

Nach ca. 700 km, vorbei an Pilsen (Plzeň), Prag, Brünn (Brno) und Olmütz (Olomouc), und einer Fahrzeit von mehr als acht Stunden, war das Ziel erreicht und sofort die Hotelzimmer belegt. Zahlreiche

Teilnehmer aus weiteren Begegnungszentren waren ebenfalls schon anwesend. Um 17:00 Uhr trafen sich die Teilnehmer in der mährisch-schlesischen Universität um das Seminar zu beginnen. Wichtige Themen waren u. a. neue Richtlinien die es ermöglichen sollen finanzielle Zuschüsse für eigene Maßnahmen und Veranstaltungen zielgerichtet zu beantragen. Der nächste Tag brachte die Fortsetzung der Tagungsthemen. Nach dem Mittagessen stand ein Bus bereit der die ca. 45 Personen durch die nähere Umgebung fahren sollte um die dortige Region kennenzulernen. Auf der Route lagen die Städte Krawarn (Kravaře), Grätz (Hradec nad Moravicí) und zuletzt Hultschin (Hlučín). Dort wurde das Museum des BGZ besucht und umfangreich informiert. Auf dem Heimweg blieb noch genügend Zeit um das Schloss in Grätz zu besuchen. Nach dem Frühstück am Sonntag wurde das BGZ in Troppau besucht. Höhepunkt war der Besuch der tschechischen Regierungsbeauftragten für Menschenrechte und Minderheiten, der ehemaligen Justizministerin Prof. JUDr. Helena Válková. Eine große Freude machte den Teilnehmern aus Eger die aus Petschau (Bečov) stammende Regierungsbeauftragte die dieses als „ihre lieben Egerländer Freunde“ besonders begrüßte. Nach dem Mittagessen fuhr alle wieder nach Hause und um 21:00 Uhr war Eger glücklich erreicht.



Martin Dzingel, Prof. JUDr. Helena Válková, Ing. Neugebauer

Der nächste wichtige Termin fand am 28. August statt. An diesem Tag fand eine Sitzung des Präsidiums der Landesversammlung, wo Alois Rott kooptiertes Mitglied ist, im mährischen Bad Karlsbrunn (Karlova Studánka) statt. Da auch dieses Ziel gut 600 km von Eger entfernt lag fuhr Alois Rott, begleitet von Günther Wohlrab, einen Tag vorher schon los. Da genügend Fahrzeit zur Verfügung stand haben die beiden die Möglichkeit genutzt sich unterwegs etwas umzusehen.



Durch Zufall entdeckten die beiden in Blauda (Bludov), im Kreis Mährisch-Schönberg (Šumperk), die bekannte „Habermannvilla“, heute eine Pension. Dieser August Habermann besaß bereits in 4. Generation dort ein großes Sägewerk wo er überwiegend tschechoslowakische Mitarbeiter beschäftigte. Nach dem Ende des 2. Weltkrieges haben sich durch die bekannten radikalen Einflüsse auch seine Arbeiter radikalisiert. Sie haben Habermann getötet und seine halbjüdische Frau mit der gemeinsamen Tochter vertrieben. Seine Grabstätte besuchten Rott und Wohlrab auch.

Am Anreisetag gegen 19:00 erreichten die beiden Karlsbrunn und bezogen im Hotel „Džbán“ (Krug) ihr Zimmer. Nach dem Abendessen besichtigten sie den 178 Einwohner zählenden Kurort im mährischen Altvatergebirge. Karlsbrunn ist eine kleine aber sehr feine Kurstadt und die Gebäude sind annähernd alle im typischen Baustil der Region des 19. Jahrhunderts, also überwiegend aus Holz bzw. mit Holzgiebeln versehen. Sehr interessant ist die Tatsache, dass diese ehemalige Bergmannssiedlung, in der anfangs Eisenerz gefördert wurde, zeitweise sogar preußischer Besitz war und bis 1803 den Namen „Hinnewieder“ trug. Ab 1785 wurden dort unter Maximilian Franz von Österreich zahlreiche Sauerling-Quellen entdeckt. So entstand dort im Lauf der Jahre einer der schönsten Kurorte des Landes. Nach dem 2. Weltkrieg wurde der Kurort überwiegend von Parteifunktionären besucht. Aktuell ist Bad Karlsbrunn ein beliebtes Ziel als Heilbad für Atemwegserkrankungen und für Wanderer auf den nahegelegenen 1.491 m

hohen Altvater. Nach dem Mittagessen am Freitag, zusammen mit den Präsidiumsmitgliedern, und der Sitzung ging es dann wieder zurück. Natürlich haben die beiden die Möglichkeit genutzt um vorher noch frisch gepflückte Schwarzebeeren mit nach Hause zu nehmen. Gegen 23:00 Uhr waren beide wieder in Franzensbad angekommen. Für beide war es eine interessante Reise durch einen großen Teil unseres schönen Sudetenlandes außerhalb unseres wunderschönen Egerlandes. Sozusagen eine Reise über den Tellerrand des Egerlandes hinaus.



Badehaus im regionalen Baustil des Altvaters



Rott und Wohlrab vor dem Hotel „Džbán“ (Krug)

Wichtige Termine 2020 (zum vormerken)

Ganzjährig Deutsch-Kurse im Begegnungszentrum Eger

01.09.-30.11. Ausstellung: Die Mühlen des Egerlandes, Teil 2, Begegnungszentrum Eger

Ab 01.05. 2020 Wieder jeden ersten Samstag im Monat der Hutzn-Nachmittag im BGZ Eger

09.10.-11.10. **Konferenz und Großveranstaltung der Landesversammlung der deutschen Vereine in der CZ in Prag**

24.10.-25.10. Begegnung des Arbeitskr. Egerländer Kulturschaffender im Egerland-Kulturhaus in Marktrechwitz

24.10.-25.10. Kulturtagung des Bundes der Eghalanda Gmoin e. V. im Egerland-Kulturhaus in Marktrechwitz mit Tagesfahrt nach Schlaggenwald und zu unserer neuen Ortsgruppe nach Neusattl-**Abgesagt**

November Tagung der Arbeitsgruppen deutscher Vereine (AdV) und der Landesversammlung der deutschen Vereine in der CZ in Prag

20.11. - 22.11. Kleiner Sudetendeutscher Tag in München



Geburtstage im September

Böhm Edith, Wildstein, 1929

Vlková Marie, Eger, 1931

Hrádková Marie, Prösau, 1939

Králová Dana, Falkenau, 1940

Dotzauer Ingeborg, Eger, 1940

Poláčková Ludmila, Falkenau, 1941

Komínová Ingeborg, Falkenau, 1941

Kratzer Georg, Klinghart, 1953

Lukáčová Ingeborg, Wildstein, 1957

Valečková Krista, Wildstein, 1962

Möcklová Brigita, Neusattl, 1963

Břížďalová Alena, Schlaggenwald, 1968

Kirch Roman, Wildstein, 1976

Mikátová Anna, Neusattl, 1984

Möckl Christian, Neusattl, 1992

*Viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen
wünscht euch der Bund der Deutschen im
Egerland*

Impressum:

Eghaländ Bladl, erscheint 1x monatlich, Reg. Nr.: MK CR E 11479

Herausgeber:

Bund der Deutschen – Landschaft Egerland, IC: 70819637

Verantwortlich:

Alois Rott

E-Mail: bgzege@seznam.cz

Anschrift:

Bund der Deutschen – Landschaft Egerland

nám. Krále Jiřího z Poděbrad 36,

CZ – 350 02 Cheb,

Tel.: +420/354 422 992,

E-Mail: bgzege@seznam.cz

Redaktion:

Alois Rott, Ernst Franke, Günther Wohlrab

Der Einsendeschluss der Beiträge ist der 15. des vorhergehenden Monats.

Die zugesandten Beiträge werden nicht zurückgeschickt.

Bankverbindungen:

in Tschechien:

Raiffeisenbank im Stiftland Cheb,

Konto Nr.: 41206910/8030

in Deutschland:

Sparkasse Hochfranken D-Marktrechwitz,

IBAN: DE56 7805 0000 0810 0714 15

BIC: BYLADEM1HOF

Dar Vuglbeerbaam

Kann schinn'rn Baam gippt's, wie dann Vuglbeerbaam,
Vuglbeerbaam, ann Vuglbeerbaam.

As wärd a su lächt nett ann schinn'rn Baam gahm,
schinn'rn Baam gahm, ei ja –
ei ja, ei ja, ann Vuglbeerbaam,
ann Vuglbeerbaam,
ann Vuglbeerbaam,
ei ja, ei ja, ann Vuglbeerbaam,
ann Vuglbärbaam, ei ja.

Bei'n Kann'r sein Haus
Stieht a Vuglbeerbaam,
Do sitzt unn'rn Kann'r
Sei Weibs'n drnahm.

No lößt sa näht sitz'n
Se schleift ja drbei –
Unn hoht se's verschlohf'n,
Do hult mr sche rei.

Unn wenn iech gestorm bieh
– lech wär'sch nett drlaam –
Do pflanzt off mei Grob
Fei ann Vuglbeerbaam!

Dann kann schinn'rn Baam gippt's
Wie dann Vuglbeerbaam –
As ka eich su lächt nett
Ann schinn'rn Baam gahm!

